

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 14

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 106. Jahrgang

Ritter Schorsch

Immer hübsch ordentlich

Auf der Hauptstrasse meines Dorfes konnte man, als ich ein Bub war, noch Fussball spielen. Das ist ein halbes Jahrhundert her. Niemals werde ich den Meisterschuss vergessen, der eines wunderschönen Sommertagabends den Hut vom Kopf des Pfarrers fegte und anschliessend das Schaufenster der «Colonialwarenhandlung zum Aabach» zertrümmerte. Natürlich fehlte uns das psychologische und sozialwissenschaftliche Rüstzeug, das uns instand gesetzt hätte, die abgründige und nachhaltige Genugtuung über diesen doppelten Treffer zu erklären. Jedenfalls überstand sie die Strafaufgabe im Konfirmandenunterricht so schadlos wie die väterliche Ohrfeige.

Es wurden auch Bubenkämpfe unter den Dorfteilchen ausgetragen, und bei Klassenzusammenkünften weiss ich noch genau, wer zu welcher Schlägerbande gehörte. Ich könnte sogar den heutigen Baumeister namentlich

erwähnen, der mich mit einer Dauernarbe am linken Oberschenkel versah. An diese lustvoll barbarischen Knabenspiele muss ich denken, wenn ich in unseren Tagen von der «kreativen Entfaltung der Jugend» lese oder an Kindertummelplätzen vorbeikomme, wo genormte Geräte der «sinnvollen Nutzung» harren. Unlängst habe ich an der Umzäunung einer solchen Stätte auch gelesen, was dort verboten sei: die «mutwillige Zerstörung von Gemeinschaftsanlagen» etwa, das «Graben von Löchern» und «Raufspiele».

Natürlich, hier wurden ja öffentliche Gelder investiert, und wir wollen doch keine Generation, die Schrammen produziert. Kreativ soll es zugehen, aber gesittet vor allem. Der Platzwart ist schliesslich auch ein Mensch, und dass die Nachbarschaft keinen Lärm wünscht, versteht sich doch wohl von selbst. Nur habe ich den leisen Argwohn, dass solche Idyllen der sorgsam betreuten «Entfaltung» von ziemlich blutleeren Vorstellungen leben. Gut gemeint ist sie ja gewiss, diese unentwegte Betreuerei. Aber es wird, glaube ich, langsam Zeit, für wilde Tummelplätze und die Streitlust der Kinder zu plädieren.

